

(Part 1):

(Intro)

Yeah, Lyrika am Mic, das hier ist meine Story,
Von der Kindheit bis jetzt, kein Glanz, kein Glory.
Sechs Strophen voller Leben, das Herz schwer wie Blei,
Doch ich steh' immer noch, Rap ist mein Befreiungsschrei.

(Strophe 1)

Es begann in einer Stadt, wo die Straßen rau waren,
Kleine Lyrika mit großen Augen, kein Schutz vor den Gefahren.
Die Spielplätze waren mein Revier, doch oft allein,
Träume von einer Zukunft, in der die Sonne immer scheint.

Mama sorgte sich, Papa kämpfte mit den Geistern,
Doch ich fand meine Stärke in den Reimen, den Meistern.
Schulhof war ein Schlachtfeld, doch ich war bereit,
Mit jedem Tag wuchs in mir die Lust auf Freiheit.

(Strophe 2)

Die Nachbarschaft war hart, die Gesichter oft kalt,
Doch ich hielt an meinen Träumen fest, so fest wie ein Wald.
Ich sah die Welt durch ein Fenster, das selten offen stand,
Wollte hinaus, doch die Angst hielt mich gebannt.

Freunde kamen und gingen, wie Blätter im Wind,
Manche waren ehrlich, doch die meisten spielten blind.
Ich lernte früh, dass Vertrauen schwer zu finden ist,
Doch ich schrieb meine Reime, so wurde ich nicht vermisst.

(Strophe 3)

Mit jedem Jahr wuchs der Druck, die Welt wurde grau,
Doch tief in mir, da brannte ein Feuer, ein Feuer so blau.
Die Musik war mein Zufluchtsort, meine heimliche Macht,
Lyrika am Mic, das war die einzige Schlacht.

Ich begann zu schreiben, jede Nacht, jede Stunde,
Die Worte flossen wie Wasser, jede Zeile eine Wunde.
Doch es war Heilung, die mich stark und groß machte,
Von der kleinen Lyrika zur Rapperin, die nie nachließ, immer wachte.

(Strophe 4)

Die Schulzeit war hart, die Lehrer sahen nur das Schlechte,
Doch in meinem Kopf malte ich Bilder, die Farben waren echt.
Ich träumte von Bühnen, von Licht und Applaus,
Doch die Realität zog mich immer wieder raus.

Familie bedeutete Liebe, doch auch Last und Schmerz,
Doch ich schwor mir, ich würde niemals verlieren mein Herz.
Ich kämpfte für meine Träume, für das, was ich sein wollte,
Denn in meinem Innern wusste ich, dass die Zukunft mir gehörte.

(Part 2):

(Strophe 5)

Die ersten Auftritte, klein, doch für mich so groß,
Lyrika am Mic, endlich losgelöst, endlich los.
Jede Zeile, jeder Vers, ein Stück von mir,
Die Kindheit hat mich geprägt, doch ich fürchte mich nicht mehr.

Ich erzählte von den Straßen, von den Schatten und Lichtern,
Von den Freunden und Feinden, von den ehrlichen Gesichtern.
Die Welt hörte zu, verstand meine Melodie,
Lyrika war geboren, die Rapperin mit Poesie.

(Strophe 6)

Jetzt steh' ich hier, ein langer Weg liegt hinter mir,
Von der kleinen Lyrika zum großen Rap-Pionier.
Ich blicke zurück, auf die Tage voller Schmerz,
Doch ich weiß, dass ich ohne sie nie hier wär'.

Die Kindheit war mein Lehrer, die Straße mein Buch,
Doch ich hab' gelernt, dass jeder Sturz mich nur stärker gemacht hat, wie ein Fluch.
Jetzt teile ich meine Geschichte, für die, die noch suchen,
Denn ich hab' gefunden, was mich stark macht, keine Zeit mehr zu fluchen.

(Outro)

Lyrika am Mic, meine Kindheit in Reimen,
Von den tiefsten Tälern bis zu den höchsten Bäumen.
Sechs Strophen, sechs Kapitel, das ist meine Zeit,
Von der Kindheit zur Rapperin, bereit für den nächsten Fight.